

# STADT SEMPACH

## Als Paige rockt sie die wilde Hippiezeit

FRANZISKA KAUFMANN BEKLEIDET EINE VON VIER HAUPTROLLEN IM MUSICAL «1967» DER BÜHNE LUZERN

**Im Flower-Power-Musical «1967» kann die Sempacherin Franziska Kaufmann ihren Kindheitstraum wieder aufleben lassen. Am 29. April ist im Theater Buochs Premiere. Doch die Reise der 25-Jährigen geht noch weiter.**

Der Verein «Bühne Luzern» schickt mit seiner neusten Produktion «1967» eine Gruppe junger Menschen zurück ins Jahr 1967 mitten hinein in die Zeit der Friedensbewegung und der Hippies. Das Musical stammt aus der Feder des Luzerner Autors und Komponisten Andreas Dossenbach. Er ist der Gründer, Coach und Schulleiter der Bühne Luzern. Im Theater Buochs (NW) wird auch die Sempacherin Franziska Kaufmann im Rampenlicht stehen. Nebst drei professionellen Darstellenden verkörpert sie die als vierte Hauptrolle Paige, die weibliche Hippie-Anführerin. Dabei singt sie auch fünf Soli, unter anderem den Opening-Song «Summer of Love».

Franziska Kaufmann verkörpert im Musical die Hippie-Anführerin Paige. FOTO REGINA DE PAOLIS



### Ein Jahr später als geplant

Die Premiere von «1967» wäre eigentlich schon im Sommer des letzten Jahres geplant gewesen, doch die Pandemie machte auch diesem kulturellen Vorhaben einen Strich durch die Rechnung. So kam es, dass die Bühne Luzern einen Grossteil des Casts neu belegen musste. Und nun kam Franziska Kaufmann ins Spiel, die sich auf die Ausschreibung hin meldete, und prompt eingeladen wurde. Sie hatte sich mit einem Monolog und einem Song aus dem Musical «Hair» vorbereiten müssen. Trotz einer gehörigen Portion Nervosität überzeugte die 25-Jährige, die seit ihrer Kindheit gerne singt und sich schauspielerisch betätigt, Drehbuchautor und Regisseur Andreas Dossenbach. Franziska Kaufmann bekam eine Nebenrolle zugesprochen.

### Wegweisender Werbeauftritt

Im letzten Herbst konnte die Bühne Luzern ihr Musical mit einem Auftritt in

der Mall of Switzerland in Ebikon bewerben. «Am Abend vor dem Auftritt rief mich Andreas Dossenbach an und fragte mich, ob ich den Part einer Hauptrolle übernehmen könnte, weil die Darstellerin krank war», erzählt Franziska Kaufmann von einer Notfallübung, die sich aber noch als Glücksfall herausstellen sollte. Sie packte die Chance und übte kurzerhand den Song «Summer of Love» ein. «Die anderen haben mich alle super unterstützt», streicht die Sempacherin hervor. So gab sie alles und überzeugte, nicht zuletzt auch Andreas Dossenbach. Nachdem die Darstellerin der «Paige» definitiv die Segel streichen musste, war sie gesetzt.

### Der Hauch des Professionellen

Als einzige der vier Hauptrollenträgerinnen und -träger ist Franziska Kaufmann keine professionelle Darstellerin. «Ich habe im Laufe der Vorbereitungen gemerkt, dass das Entscheidende die Energie ist, die man in eine Rolle hineingibt», erzählt Franziska Kaufmann. So könne man ein Stück

weit auch die noch fehlende Erfahrung und Routine wettmachen, über welche die Profis zweifelsohne verfügten. So gelange man zu mehr Selbstüberzeugung, die ohnehin von eigenen Gedanken ausgehe, gibt sie sich überzeugt. «Man muss im Kopf einfach den Gedanken ausschalten, dass die anderen mehr können, weil sie Profis sind.» Sie schätze aber auch sehr, wie viel sie von den anderen Drei profitieren könne, ergänzt Franziska Kaufmann.

### Intensive Probewochenenden

Intensive Proben sind für eine solche Produktion für alle unabdingbar. Seit Januar ist das Ensemble jedes zweite Wochenende daran, am Stück zu feilen. «Wir haben das Drehbuch mit einer Beschreibung der eigenen Rolle bekommen», erzählt Franziska Kaufmann. Texte einstudieren und Songs lernen gehörten genauso zu den individuellen Vorbereitungen, wie die Figur, die man spiele, im Alltag immer wieder zu reflektieren und zu analysieren. Konkret kann das laut Franziska

Kaufmann beispielsweise bedeuten, dass sie sich in einer x-beliebigen Alltagssituation überlegt, wie nun die Hippie-Anführerin Paige reagieren würde. Solche Emotionen adaptiert sie dann wieder auf das Bühnenstück. «Das ist ein wichtiger Teil der Arbeit, um in eine Rolle hineinzuwachsen.»

### Frühe Leidenschaft

Das stimmliche und musiktheoretische Rüstzeug hat sich Franziska Kaufmann schon früh im Leben zugelegt. So genoss sie bereits als Kind Gesangsunterricht an der Musikschule, lernte später auch Querflöte und Trompete zu spielen, machte unter anderem im Jugendblasorchester Oberer Sempachersee mit, das damals noch Jugendmusik Sempach hiess, und schloss am Gymnasium die Musikmatura ab. Doch mit der Zeit rückte der Kindheitstraum der Schauspielerei in den Hintergrund. Nach dem Journalismusstudium an der ZHAW in Winterthur und einem beruflichen Wanderjahr ist sie nun als Texterin und

Contentmanagerin bei Luzern Tourismus tätig.

### Bald wartet London

Allerdings nur noch wenige Wochen. Von Juni bis Anfang September geht sie auf Reisen, bevor ihr Kindheitstraum einen weiteren Schub erhalten wird. Franziska Kaufmann startet die Diplomausbildung Schauspiel und Musical an einer Schauspielschule in London. Für die weitere Zukunft schmiedet sie aus pragmatischen Gründen noch keine grossen Pläne. Nun freut sie sich erst einmal, dass sie im Theater Buochs zusammen mit ihrem Ensemble und dem Publikum in die Flower-Power-Zeit der 60er-Jahre abdriften kann. **GERI WYSS**

### «1967» taucht in Broadway ein

**THEATER BUOCHS** Das Musical «1967» aus der Feder von Andreas Dossenbach lässt eine Gruppe junger Menschen im New York Ende der 60er-Jahre nach Freiheit und Liebe suchen, wobei sie auf zahlreiche Hindernisse treffen und in ein Desaster nach dem anderen geraten. Die Inszenierung ist angereichert mit ergreifender Rockmusik und einer guten Prise Humor. Diese zeigt sich nur schon daran, dass die Aufführungen jeweils um 20:07 Uhr beginnen, was eine Anspielung auf die titelgebende Jahreszahl ist (19:67 Uhr). **WY**

Aufführungen im Theater Buochs, Dorfplatz 7: Freitag, 29. April (Premiere), Samstag, 30. April, Mittwoch, 4. Donnerstag, 5., Freitag, 6. und Samstag, 7. Mai, sowie Mittwoch, 11., Donnerstag, 12., Freitag, 13., und Samstag, 14. Mai. Weitere Informationen: [www.buehne-luzern.ch](http://www.buehne-luzern.ch).

Anzeigen

aktuellesempach



### Der kleine Clown

Seit seinem Erscheinen 1943 hat die Geschichte vom KLEINEN PRINZEN die Menschen millionenfach berührt. Mit seinem Plädoyer für Freundschaft und Menschlichkeit übte Antoine de Saint-Exupéry Kritik am Werteverfall der Gesellschaft, die heute immer noch aktuell ist. Die Clowninnen Katrin Jantz und Hanna Münch interpretieren die Geschichte poetisch leicht: Ein Theaterabend für Kinder und Erwachsene zum Träumen und Lachen.

Mit: Hanna Münch, Katrin Jantz, Sprache: Hochdeutsch  
Ort: Aula Felsenegg, Sempach  
Anmeldung bis 1. Mai unter: [www.aktuelles-empach.ch/reservation](http://www.aktuelles-empach.ch/reservation)  
Spezielles: Gemäss BAG-Richtlinien  
Eintritt: Fr. 20.- / 10.- Kinder

mai

Sa 7.5. 19.00

---



### Musikfestwochen der Vögel

Im Mai sind die 200 Brutvögel der Schweiz sehr beschäftigt. Sie werben ihre Partnerin an und verteidigen sich gegen Konkurrenten. Ihre Gesänge bringen uns in die Welt der Vögel.

Das am frühen Morgen im Wald zu erleben, tut unserer Seele gut.

Mit: Samuel Wechsler, Treffpunkt: Parkplatz Steinbühlweihen  
Anmeldung bis 8. Mai unter: [www.aktuelles-empach.ch/reservation](http://www.aktuelles-empach.ch/reservation)  
Spezielles: Teilnehmerzahl beschränkt, wenn möglich Voranmeldung!  
Kosten: Fr. 20.-

mai

So 15.5. 06.00 – 08.00

Ausverkauft!

---



### Richard Koechli & Blue Roots Co. (Trio)

Was haben Blues, Jazz, Soul, R&B, Rock'n'Roll, Folk, Country, Rock, Pop und Hip Hop gemeinsam? Nach Richard Koechli ist es die Herkunft, das Feuer, die Quelle aller Rootsmusik, die wir lieben. Lassen Sie sich auf die abenteuerliche Reise durch die amerikanische Kulturgeschichte entführen und geniessen Sie die geheimnisvollen göttlichen Dimensionen, die während all den Jahrhunderten, unter dem Einfluss des Glaubens, die Musik geprägt haben.

Richard Koechli ist Gitarrist, Singer/Songwriter und Buchautor. Der preisgekrönte Luzerner (Swiss Blues Award, Schweizer Filmpreis «Der Godlie bin Igy») ist mit seinem Album «Parcours», dem Tributalbum «The Real Chill, Remembering J.J. Cale» sowie dem aktuellen Album «Holy Blues» unterwegs. Im intimen Zusammenspiel mit seinen hochkarätigen Musikern erlebt er auf der Bühne die Magie des Augenblicks, getrieben von Leidenschaft, virtuoser Abgklärtheit und spiritueller Hingabe.

Mit: Richard Koechli, vocals, guitars; Fausto Medici, drums, percussion; Heini Heitz, acoustic guitars, backing-vocals  
Ort: im Garten des Seeclubs Sempach – bei Schlechtwetter in der Clubstube des Seeclubs Sempach  
Türöffnung: 19.00, Barbetrieb  
Eintritt: Fr. 35.-

mai

Fr 10.6. 20.00

## Auf den Punkt gebracht

AMUSE BOUCHE CHOR LÄDT ZUM KONZERT

**«Punkt CH – Musig us de Schwiz» heisst es nächstes Wochenende in der Kirche St. Stephan. Der Chor Amuse Bouche singt bekannte Schweizer Songs.**

Singen macht glücklich, erst recht vor Publikum. Der gemischte Chor Amuse Bouche mit 55 Sängerinnen und Sängern kann endlich die beiden Konzertdaten vom Samstag, 7. Mai, 19 Uhr, und Sonntag, 8. Mai, 17 Uhr kommunizieren. Die beiden Konzerte finden in der katholischen Pfarrkirche Sempach statt.

### Siebers Live-Premiere

Vor allem Kevin Sieber freut sich ganz speziell auf die Konzerte, da er bereits Anfang 2020 die Chorleitung übernom-

men hat, seither die Proben mit viel Hingabe und Leidenschaft leitet und schon lange darauf «brennt», den Chor auch unter Livebedingungen zu dirigieren. In Triengen aufgewachsen, absolvierte Sieber die Musikmatura an der Kantonsschule Sursee auf klassischem Klavierspiel. Heute unterrichtet er an der Sekundarschule Sursee diverse Fächer, unter anderem natürlich Musik. Als Fachlehrer Musik ist er gleichzeitig auch noch Fachschaftsleiter Musik und leitet seit Jahren den Sek-Chor Sursee. Er durfte jahrelang in der Leitung diverser Chöre Erfahrung sammeln und seiner grossen Leidenschaft nachgehen. Der Chor Amuse Bouche freut sich auf viel Publikum bei seiner musikalischen Reise durch die Schweiz. **PD**

LIEDER  
FESTWOCHE

LIEDER  
FESTWOCHE

Ausstellung von Timo Stämmermann  
in der Galerie VODA, Hipparchweg 13, 5208 Neuenkirch  
1. Mai bis 27. Juni 2022, täglich von 11 – 18 Uhr – Eintritt frei

# «Die Bühne ist meine Leidenschaft»

**ESCHENBACH** Das neue «Flower-Power Musical 1967» feierte letzte Woche Weltpremiere in Buochs. Mit von der Partie ist auch der 38-jährige Eschenbacher Raphael Adam, der als Duncan eine Hauptrolle spielt. Noch bis am 14. Mai ist er zusammen mit 14 anderen Darstellenden auf der renommierten Bühne in Buochs zu sehen.

von Kathrin Aerni

Eine grosse, helle Küche, tipp topp aufgeräumt und blitzblank geputzt. Es könnte irgendeine Küche in einem Zweifamilienhaus im Luzerner Hinterland sein. Es ist aber die Küche der vierköpfigen Familie Adam aus Eschenbach. Hier wohnt Raphael «Raphi» Adam, 38-jährig, Sozialarbeiter und Musicaldarsteller. «Heute ist Papitag», sagt er aufgeräumt. Und schon hört man im Hinterzimmer ein weinendes Kleinkind.

Adam wirkt geduldig und liebevoll, als sein knapp jähriges Töchterchen Anea in der Tür erscheint. Papi beruhigt das Kleinkind. Dann wickelt er es und gibt ihm den Schoppen. Es scheint zu funktionieren. Doch dann taucht der zweieinhalbjährige Lean auf und will ebenfalls die Aufmerksamkeit seines Vaters. Raphael Adam hat alle Hände voll zu tun. Trotzdem lässt er sich nicht aus der Ruhe bringen. Und das, obwohl er in nicht einmal sieben Stunden im nidwaldnerischen Buochs auftritt – ein grosses Ereignis, ist es doch die Premiere des neuen «Flower-Power Musicals 1967».

## «Lampenfieber gehört dazu»

Noch ist er von der Hauptprobe vom Vortag geschminkt. Darauf angesprochen und gefragt, ob er denn nicht nervös sei, winkt er mit einem Lächeln ab. «Es ist eher so, dass mich die Kinder ablenken.» Es stimmt zwar, dass es seine erste grosse Musical-Produktion mit

Familie sei. Und ergänzt: «Lampenfieber gehört dazu.»

Adam, der in einem 80-Prozent-Pensum als Sozialarbeiter tätig ist, hat zwei Wochen Ferien genommen, um die nötige Entspannung zu finden und sich ganz auf seine Hauptrolle «Duncan» im Musical konzentrieren zu können.

Der 38-jährige Musical-Darsteller macht keinen Hehl daraus, dass ihm die gute Vorbereitung und seine Erfahrung helfen, ruhig zu bleiben. Dazu kommt, dass er es liebe, im Mittelpunkt zu stehen. «Denn die Bühne ist meine grosse Leidenschaft.»

Unterdessen spielt Söhnchen Lean auf einem improvisierten Schlagzeug. Früh übt sich, was ein Meister werden will! Ob er dereinst wohl in die Fussstapfen seines Papas treten wird?

## Friede als Botschaft vermitteln

Die Musical-Produktion des Vereins «Bühne Luzern» schickt über ein Dutzend junger Menschen im Alter zwischen 20 und 40 Jahren zurück ins 1967, wo sie als Hippies das Leben geniessen.



Der Cast des Musicals «1967»; zwischen 20 und 40 Jahren. Foto Regina De Paolis

«Mir gefällt die Rolle des Anführers Duncan», sagt Raphael Adam. «Duncan» ist eine von vier Hauptrollen, die durchs Musical führen. Duncan ist charismatisch und liebt die Vorzüge des Hippie-Lebens: freie Liebe, Kommune, Drogen und das Gefühl der Frei-



Raphael Adam gefällt die Rolle des Anführers Duncan. Dieser ist charismatisch und liebt das Hippie-Dasein. Foto Regina De Paolis

heit. Die Zeitreise im Musical führt die Halb-Prof-Darstellenden zurück ins Jahr 1967, als die Hippies für Frieden und eine bessere Welt kämpften.

Wie Raphael Adam erklärt, wolle das neue Musical «1967» unter anderem auch Friede als Hauptbotschaft vermit-

eln. Als Musical-Regisseur Andreas Dossenbach, der übrigens Jahrgang 1967 hat, vor zwei Jahren die Produktion schrieb, wusste er auch noch nichts von einem Krieg in der Ukraine. Damit hat das Thema an Aktualität noch gewonnen.

## Von der Musikschule Hergiswil bis nach London

Wie aber schafft ein Sozialarbeiter den Sprung auf die Bühne? Raphael Adam besuchte in Hergiswil, wo er aufgewachsen ist, die Musikschule, erlernte das Trompetenspiel und Posaune – der Beginn seiner künstlerischen Laufbahn. Von der Jungmusik ging es später über den Musikverein bis zur Big-Band. «Da habe ich auch mal vor Publikum gesungen.»

Während den letzten 20 Jahren hat sich Adam in den Bereichen Tanz, Schauspiel, Gesang und Shows kontinuierlich weitergebildet. Vorwiegend auch an der Musik- und Theaterschule «Bühne Luzern», aber auch im Ausland. Ein Jahr verbrachte er in London an Musicalschulen.

Kein Wunder, tritt er bisher in über 20 Musicalproduktionen auf. Das letzte Engagement hatte er vor drei Jahren im Theater Stans mit «Little Shop of Horrors» – einem Musical, bei dem die bekannte Basler SchauspielerIn und Kabarettistin Bettina Dielerle Regie führte. Die meisten Engagements hat er aber dem Musical-Regisseur Andreas Dossenbach zu verdanken – so auch jetzt in Buochs.

## Seine Frau hält ihm den Rücken frei

Und wo sieht sich Raphael Adam in zehn Jahren? «Ich bin eigentlich zufrieden, wie es momentan läuft.» Er habe eine Frau, die ihm den Rücken für seine Engagements freihalte, und auch der Arbeitgeber komme ihm ein Stück weit entgegen. So kann er, wenn es nötig ist, seine Überstunden einziehen und Freitage oder Ferien nehmen. Daneben tritt er auf Wunsch auch auf Hochzeiten auf oder moderiert Anlässe.

Nach der gelungenen Premiere von letzter Woche steht aber jetzt vorerst das «Flower-Power» Musical in Buochs im Fokus: «Das ist schon etwas ganz Besonderes für mich, weil es der erste grössere Auftritt nach der Pandemie ist und mit Familie.»

Weitere Aufführungen: Heute Donnerstag, 5. Mai, 6., 7., 11., 12., 13. und 14. Mai, jeweils um 20 Uhr im Theater in Buochs.

# Der «Sternen» lebt weiter

**BALLWIL** Am Freitag ist es so weit: die Traditionsbeiz Sternen in Ballwil öffnet unter neuer Leitung ihre Tür. Dass es weitergeht, ist nicht selbstverständlich.

Am morgigen Freitag öffnet das Restaurant Sternen in Ballwil seine Tür. Neue Geschäftsführerin ist Maria Lampert, in der Küche steht künftig Ilaz Sylva. Lange Zeit war unklar, was mit dem Sternen passieren sollte, die Schliessung drohte. Dies weil der langjährige Wirt (in dritter Generation) Heinz Forster schwer erkrankte.

Zum Glück konnte der 57-Jährige trotz längerem Aufenthalt im Spital auf seine langjährige Mitarbeiterin zählen. Maria Lampert erzählt zwischen zwei kurzen Telefongesprächen: «Seit elf Jahren bin ich hier im Service.» Als Heinz so schwer krank wurde, habe sie das Restaurant weitergeführt. Nachdem aber der Koch seine Stelle kündigte, hing die Zukunft des Sternen buchstäblich am seidenen Faden.

## «Sternen» darf nicht sterben

Der Sternen ist nicht nur ein Speiserestaurant, sondern ein wichtiger Treffpunkt für die Vereine Ballwils. Mehrere Säle, Terrasse und Kegelbahn machen das Lokal so beliebt. «Ich wurde von allen Seiten bestürmt,» sagt Maria Lampert: «Der Sternen darf doch nicht sterben.» Selbst der Gemeinderat habe nachgefragt. Deshalb hat sich Maria Lampert nach reiflicher Überlegung dazu entschlossen, die Geschäftsleitung selbst zu übernehmen. Dank persönlichen Kontakten hat sie auch bald

einen neuen Koch gefunden. Ilaz Sylva hat vor vielen Jahren bereits mit Heinz Forster zusammen gearbeitet. Und wie so oft im Leben half der Zufall, Ilaz Sylva hatte soeben seine Stelle verloren. Ein Gast hatte ihr erzählt, dass das Restaurant St. Wendelin in Wauwil schliesse. «Da habe ich sofort angerufen», erzählt die frischgebackene Wirtin. Zu ihrer grossen Erleichterung hat Ilaz Sylva sofort zugesagt. «Mit ihm kann fast nichts mehr schiefgehen», ist Maria Lampert überzeugt.

Nicht so einfach gestaltete sich die Suche nach Servicepersonal. Es hagelte zwar Bewerbungen, aber die richtigen Berufsleute zu finden, sei eine grosse Herausforderung gewesen. In der Gastronomie ist grosse Flexibilität gefragt, weiss Maria Lampert aus eigener Erfahrung. Reservationen von Gästen sind die Ausnahme, nicht die Regel.

## Frischer Wind weht

So wird es schwierig abzuschätzen, wie viele Mittagessen vorbereitet werden sollen. Auch wer abends noch mit Kollegen zum Feierabendbier kommt, meldet sich nicht an. «Man muss die Gäste einfach nehmen, wenn sie kommen, das ist das Wichtigste,» sagt Maria Lampert.

Jetzt soll also bald ein neuer Wind durch den Sternen wehen. Die Speisekarte wurde erneuert und erhält einen mediterranen Touch, regionale und saisonale Produkte halten Einzug, frischer Saibling und Kabeljau stehen künftig auf der Speisekarte: «Die Gäste sollen merken, dass sich etwas verändert hat. Trotzdem soll der Sternen traditionell bleiben, wie er ist. Aber willkommen sind alle.»



Frischer Wind in «Sternen»: Maria Lampert führt das Restaurant, Ilaz Sylva steht hinter dem Kochherd. Foto Werner Röllli

Seit Montag steigt die Hektik, gilt es doch am Freitag mit viel Elan neu zu starten. «Ich bin schon etwas nervös,» sagt Maria Lampert: «Ich weiss nicht genau, was mich erwartet.» Die Gäste dürfen sich aber auf ein sympathisches, aufgestelltes Team freuen. Im

Sternen hoffen alle auf ein volles Haus und zählen auch auf die Besuche aus dem Dorf.

Ab 10.30 Uhr gehts los, für musikalische Unterhaltung ist auch gesorgt. Die Öffnungszeiten bleiben wie gewohnt, betont Maria Lampert und fügt an:

«Man kann aber immer mit mir reden. Wir machen das nicht zuletzt auch für Heinz und hoffen, dass er bald wieder gesund wird,» schliesst Maria Lampert, gerade als ihr Telefon erneut klingelt. Langweilig wirds im Sternen ganz bestimmt nicht. Werner Röllli

# Werdenberger & Obertoggenburger

Donnerstag, 28. April 2022

**WEITER BILDEN**  
Infoabende:  
Chur: Di, 10. Mai, 19 Uhr  
Sargans: Do, 12. Mai, 19 Uhr  
ibw  
Höhere Fachschule  
Südostschweiz  
ibw.ch/infoabend

## Reduktion der Förderbeiträge aus dem Energiefonds

**Buchs** Die Energiestadt Buchs fördert mit ihrem Energiefonds energetische Massnahmen zur Vermeidung von CO<sub>2</sub>-Emissionen. Wer zum Beispiel energiebewusst baut oder saniert, oder erneuerbare Energien nutzt, kann finanzielle Beiträge aus diesem Fonds erhalten.

Gespiesen wird der Energiefonds durch eine Stromabgabe. Diese beträgt aktuell 0,15 Rappen pro Kilowattstunde, was für einen durchschnittlichen Haushalt im Einfamilienhaus etwa sechs Franken pro Jahr ausmacht und insgesamt zu einem jährlichen Budget von ungefähr 100 000 Franken führt, heisst es in einer Medienmitteilung der Stadt Buchs.

## Überbelastung des Fonds durch Anstieg der Gesuche

In den letzten Jahren wurde der Energiefonds rege beansprucht. In der Mitteilung heisst es: «Die Stadt Buchs dankt dafür den Einwohnerinnen und Einwohnern, denn mit den umgesetzten Massnahmen leisteten sie einen Beitrag zum Erreichen der Ziele des kommunalen Energiekonzepts.»

Im letzten Jahr kam es aber zu einer Überbelastung des Fonds, vor allem durch einen starken Anstieg der Fördergesuche für Photovoltaikanlagen. Für die nahe Zukunft werden sowohl bei Photovoltaikanlagen als auch bei Wärmepumpen weitere Zunahmen prognostiziert.

## Fördermassnahmen werden ab 1. Mai reduziert

Auf Anfang nächsten Jahres ist deshalb eine vollständige Überarbeitung des Energiefondsreglements geplant, um Fördermassnahmen auch langfristig sicherzustellen. Bis es so weit ist, sieht sich die Stadt Buchs gezwungen, ihre Fördermassnahmen zu reduzieren.

Die Änderungen betreffen Fördergesuche, die ab dem 1. Mai 2022 eingereicht werden. Die wichtigsten Änderungen sind Reduktionen der Förderbeiträge bei Wärmedämmung und Photovoltaikanlagen. (pd)

**Hinweis**  
Details sind unter [www.buchs-sg.ch/energie](http://www.buchs-sg.ch/energie) zu finden.



Buchs reduziert Förderbeiträge für Wärmedämmung und Photovoltaikanlagen. Bild: Matthias Jurt

# «So viel Energie ist überwältigend»

Die Saxerin Melanie Loher spielt eine Hauptrolle im Musical «1967» im Theater Buochs. Am Freitag ist Weltpremiere.

Corinne Hanselmann

**Sax/Buochs** Ballett, Jazz, Steptanz, Gesang, Schauspieltechnik oder Bühnenkampf – die Unterrichtsstunden, die Melanie Loher im Rahmen ihrer Ausbildung zur diplomierten Musicaldarstellerin besucht, sind sehr vielseitig. Seit 2018 besucht sie berufsbegleitend die StageArt Musical & Theatre School in Adliswil ZH. Daneben arbeitet die 23-jährige Teilzeit bei der Helvetik AG (früher Pago) in Grabs, wo sie bereits ihre KV-Lehre absolvierte. Im kommenden Sommer wird die Saxerin ihre Musicalausbildung abschliessen.

Vorher steht sie nun vom 29. April bis 14. Mai auf der Bühne des Theaters Buochs im Kanton Nidwalden. Dort feiert diese Freitag das neue Musical «1967» des Luzerner Komponisten und Regisseurs Andreas Dossenbach Weltpremiere. Rund 20 professionelle und semiprofessionelle Darstellerinnen und Darsteller aus der Schweiz und Deutschland bringen dabei eine geballte Ladung Flower-Power auf die Bühne. Als «Haley» spielt Melanie Loher eine der vier Hauptrollen.

## Rolle dank Casting erhalten

Im Zentrum der Geschichte stehen ein paar junge Menschen, die versuchen, den Ängsten und Sorgen der heutigen Zeit zu entfliehen. In Form einer «Zeitreise» fliehen sie in das Jahr 1967 und verwandeln sich in Hippies. Auf der Suche nach Freiheit und Liebe treffen sie auf viele Widersacher und geraten dabei in ein Desaster nach dem anderen. Doch die Hippies geben nicht auf. Die einzelnen Schicksale der Rollen sind verflochten.

Doch wie kam es dazu, dass die junge Saxerin diese Hauptrolle erhielt? «Ich habe die Castinganschreibung gesehen und mich beworben.» Nach einem Einzelcasting und einem anschließenden Gruppencasting erhielt sie die Zusage. «Als mir der Autor und Regisseur vorgelesen hat, was meine Rolle als Haley beinhaltet, habe ich viele Parallelen zu mir erkannt. Die Rolle passt wie die Faust aufs Auge», so Melanie Loher.



Melanie Loher spielt im Musical «1967» die Rolle der Haley.

Bild: Regina de Paolis

Von November 2020 bis Februar 2021 wurde fleissig geprobt – dann erfolgte die coronabedingte Absage und Verschiebung des Projekts des Vereins Bühne Luzern um ein Jahr. Im vergangenen Winter wurden die Proben wieder aufgenommen und nun steht die Premiere kurz bevor. Neben der Nervosität steigt bei Melanie Loher auch die Vorfreude von Tag zu Tag. «Nach den

vergangenen Probenwochenenden habe ich ein sehr gutes Gefühl. Wir sind alle voller Elan und wollen endlich auf die Bühne. Ich freue mich mega!»

## Die Kombination fasziniert sie

An Musicals fasziniert die 23-Jährige die Kombination von Schauspiel, Tanz und Gesang. Es sei imposant, wenn man als

grosse Gruppe auf der Bühne singe und tanze, sagt die 23-jährige. «So viel Energie ist überwältigend.» Obwohl es zum Teil ganz simple Choreografien seien, ergeben diese in der Gruppe tolle Effekte.

Die Leidenschaft für Musicals begleitet Melanie Loher schon lange: Als Kind und Jugendliche wirkte sie bereits bei einigen Produktionen mit und

sie war Mitglied des Liechtensteiner Vereins Musical Kids.

Obwohl Buochs vom Werdenberg aus nicht gerade «um die Ecke» liegt, werden viele Freunde, Verwandte und Bekannte das Musical «1967» schauen kommen, weiss Melanie Loher. «Es ist mir eine Ehre, dass sie meinetenweg den zwei-stündigen Weg auf sich nehmen. Die Nervosität steigert sich meistens noch mehr, wenn ich weiss, dass jemand, den ich kenne, im Publikum sitzt. Sie sind natürlich gespannt, was ich seit bald zwei Jahren probe und wollen das jetzt mal live sehen.»

## Auftritte im Sihlwald und im Fabriggli

Theater-Bühnenerfahrung sammeln durfte die Saxerin im Sommer 2021 mit mehreren kleineren Rollen beim Freilichttheater im Sihlwald in Zürich. Dort spielten unter anderem auch die TV-Moderatorin Susanne Kunz und der Schauspieler Gilles Tschudi mit.

Auch im Buchser Fabriggli stand Melanie Loher schon auf der Bühne: Sie spielte im vergangenen Herbst bei der Eigenproduktion «Zusammen ist man weniger allein» mit. Nicht nur als Schauspielerin, sondern auch als Sängerin der Band Stormy Silence stand Melanie Loher schon auf der Fabriggli-Bühne.

Als Sängerin ist sie auch solo unterwegs – beispielsweise an Hochzeiten. Am Piano begleitet sie dabei jeweils Christoph Lutz, ebenfalls aus Sax. «2021 durfte ich innerhalb von wenigen Monaten an neun Hochzeiten, verteilt in der ganzen Schweiz, singen.»

## Nach der Dorniere folgt der Schulabschluss

Nach der Dorniere von «1967» wird sich Melanie Loher auf den Abschluss ihrer Musicalausbildung im Juni konzentrieren. Sie muss dabei der Schulleitung und externen Experten verschiedene Beiträge in den Bereichen Tanz, Gesang und Schauspiel präsentieren.

«Ausserdem beginnt bald die Hochzeitsaison mit einigen Auftritten als Sängerin, und mit der Band stehen Konzerte an», so Loher. Auch der eigenen Musik als Solokünstlerin möchte sie sich vermehrt widmen. «Anfang Sommer werde ich mein erstes eigenes Lied veröffentlichen, das professionell in einem Tonstudio aufgenommen wurde.»

Zudem will sich Melanie Loher für weitere Musical- und Theaterprojekte bewerben. Denn: «Natürlich ist es mein Ziel, von der Kunst leben zu können. Aber nur von Musicals zu leben, ist in einem kleinen Land wie der Schweiz mit relativ wenigen Produktionen schwierig.» Sie strebt deshalb eher eine Kombination als Sängerin, Musicaldarstellerin und Schauspielerin an.

**Hinweis**  
[www.melaniehoher.com](http://www.melaniehoher.com)

## Musical «1967» in Buochs

Ab dem 29. April gastiert das neue Flower-Power-Musical «1967» für zehn Aufführungen im Theater Buochs. Unter der Leitung des erfahrenen Musicalregisseurs Andreas Dossenbach wird das traditionelle Buochser Theater in einen «broadwayähnlichen» Zustand verwandelt. Die vierköpfige Rockband sowie ein 20-köpfiges Ensemble werden ein Musicalspektakel auf die Bühne zaubern. Tickets sind unter [www.buehne-luzern.ch](http://www.buehne-luzern.ch) erhältlich. (pd)

## «Die Rolle passt wie die Faust aufs Auge.»

**Melanie Loher**  
Musicaldarstellerin



Melanie Loher (links) als Nixe im Freilichttheater «Das Lied der Mordnacht» von Peter N. Steiner im Sihlwald, 2021. Bild: Andre Springer



## Mall of Switzerland macht sich stark für Kultur

Die Mall of Switzerland ist viel mehr als ein Einkaufszentrum mit Top-Geschäften. Sie hat ihr Kulturprogramm im letzten Jahr massiv ausgebaut. Am 12. November gastiert nun das neue Flower-Power-Musical «1967» mit seinen Highlights in der Mall of Switzerland. «Es ist toll, dass wir diese Premiere ermöglichen können», sagt Jessica Janssen, Centerleiterin der Mall of Switzerland. «Bei uns erlebt man Kultur hautnah.» Die Kundinnen und Kunden reagieren begeistert auf das ausgebaut Kulturprogramm.

«1967» ist eine unterhaltsame Zeitreise von Autor und Komponist Andreas Dossenbach. Sie entführt die Zuschauerinnen und Zuschauer ins Zeitalter der Hippies – mit tollen Kostümen, ergreifender Rockmusik und viel Humor. Ab 16 Uhr führt die begeisterte Truppe der Bühne Luzern mit Profis und Halbprofis aus der ganzen Schweiz stündlich

die besten Szenen der Show auf. «Wir finden es ganz toll, dass die Mall of Switzerland Kultur unterstützt», sagt Andreas Dossenbach, der mit seiner Broadway-Erfahrung Regie führt. «Unsere ganze Truppe freut sich unglaublich auf die Auftritte.» «1967» wird ab dem kommenden Frühjahr offiziell aufgeführt. Premiere ist am 29. April 2022 im renommierten Theater Buochs.

### Grandiose Reaktionen auf Kultur in der Mall of Switzerland

Für die Verantwortlichen der Mall of Switzerland ist Kultur ein ganz wichtiger Faktor im Angebot. Sie haben das Kulturprogramm im letzten Jahr massiv ausgebaut. Vor einem Jahr war die Ausstellung «We are Family» zu sehen. Dieses Werk mehrerer Zentralschweizer Künstlerinnen und Künstler war ein voller Erfolg. Im letzten Dezember trat

die bekannte Luzerner Sängerin Fabienne Louves in der Mall auf. Im Juni dieses Jahres präsentierten Absolvierende der Schule für Klassische Malerei in Luzern Werke unter dem Titel «Fernweh». Diese thematisierten die Sehnsucht nach Reisen sowie exotische und bekannte Landschaften. Auf der grossen Eventbühne im EbiGarden hat die Mall im Sommer lokalen Vereinen eine attraktive Plattform für ihre Auftritte geboten. Im September fanden an mehreren Tagen Fashion-Shows mit aktuellen Modetrends statt und die UFA Talentbase rekrutierte Talente für Filme und Shows. «Die Rückmeldungen unserer Kundinnen und Kunden sind grandios», sagt Jessica Janssen. «Das motiviert uns, auch in Zukunft Kultur zu unterstützen und im Programm zu haben.»pd



Rockmusical in der Mall of Switzerland: Szenenbild aus «1967»

# «Flower Power» kommt nach Buochs

Noch bis am 14. Mai führt die Bühne Luzern das Musical «1967» im Theater Buochs auf. Es inspiriert und macht Freude.

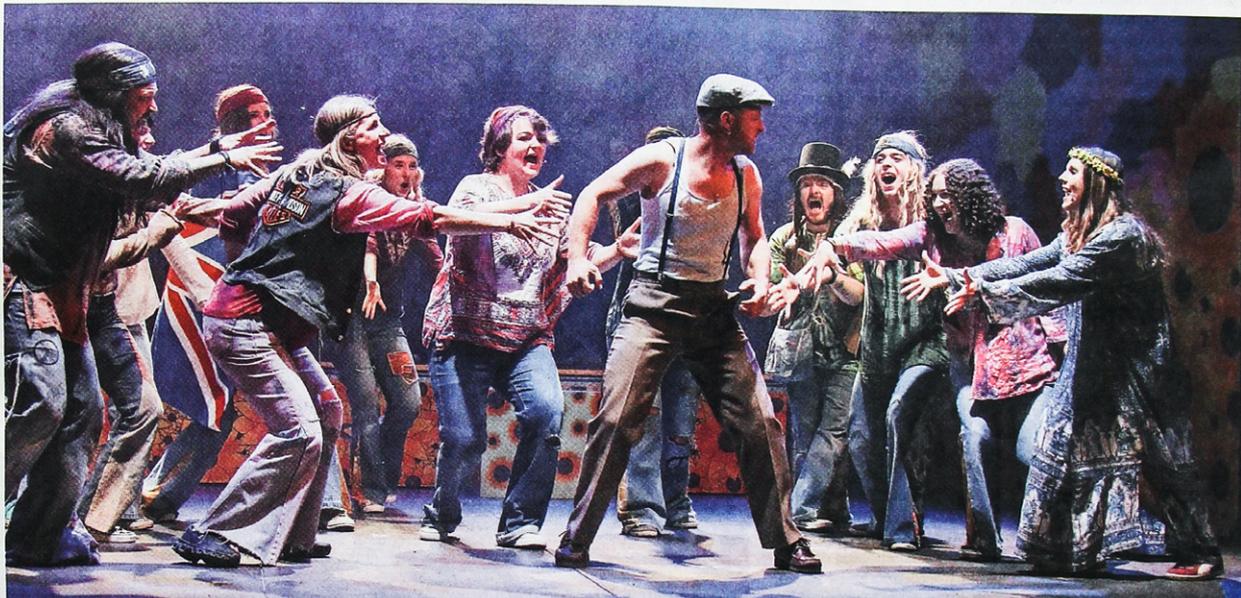
Marion Wannemacher

1967 ist das Jahr der Hippiekultur. 100 000 Demonstrierende zogen zum Protest gegen den Vietnamkrieg vor das Pentagon. Davor standen Nationalgardisten mit Gewehren. Die Demonstrantinnen und Demonstranten steckten als Antwort Blumen in die gegen sie gerichteten Gewehrläufe. Bilder, die um die Welt gingen, wie die der mutigen Ukrainer, die sich vor die Panzer stellten. 1967 war der «Summer of Love». Und es ist das Jahr, in dem der Regisseur und Autor des Musicals «1967» Andreas Dossenbach geboren wurde. «Ich bin ein Hippie, ein Rocker», sagt der Luzerner über sich selbst.

## Nach der Zwangspause ist es endlich so weit

Nach Corona ist nun endlich Uraufführung im Theater Buochs. An der Hauptprobe am Donnerstag zeigte er sich erleichtert: «Ich bin extrem froh, dass wir jetzt so weit sind.» Es ist eine Produktion des Vereins Bühne Luzern, den er als Präsident führt.

Der Musicalregisseur ist gleichzeitig Regisseur, Choreograf und musikalischer Leiter. Auch die Darsteller packen tatkräftig mit an. Es sind vorwiegend Newcomer, Laien und auch Jungprofis. Darunter sind zwei aus Nidwalden: Tanja Niedermann aus Wolfenschiessen in der Rolle der Esoterikerin Skyla und Raphael Adams, der die Hauptrolle des Duncan spielt und in Hergiswil aufgewachsen ist. Ihn kennt man bereits in der Rolle des Zahnarztes im Stück «Little Shop of Horrors», das am Theater Stans aufgeführt wurde.



Hobbs (Christian Gwerder, Bildmitte) legt sich mit den Hippies an.

Bild: Marion Wannemacher (Buochs, 28. April 2022)

Etwas ist allen Darstellern gemein: Sie strahlen von innen heraus und begeistern mit ihrer Freude. Die Truppe entführt den Zuschauer in die Welt der Hippies. In dieser Bewegung sehnen sich Duncan, seine Freundin Haley (goldig gespielt von Melanie Loher) und ihre Clique nach Freiheit, Liebe und Harmonie. Sie meditieren, werfen LSD ein und lieben sich quer durch die Truppe. Ihre Devise lautet «When you're in nineteen sixty-seven, you are as close as it gets to heaven» (Wenn du 1967 lebst, bist du so nahe wie möglich am Himmel).

Auch Roy (alias Séraphin Schlager) sucht die Freiheit, hält

aber den Weg in die Vergangenheit der 60er-Jahre für falsch, für eine Flucht. Sein flammendes Plädoyer, im Hier und Jetzt dafür zu kämpfen, spaltet die Truppe um Duncan kurzfristig in zwei Lager. Bald aber geht auch Roy in der Hippie-Community auf, alle gehören wieder zusammen.

## Mehrere Wege auf der Suche nach der Freiheit

Und da wäre noch Hobbs (Christian Gwerder spielt ihn mit überzeugender Präsenz). Als Gegenspieler steht er fürs spiessige Bürgertum, fürs Establishment, für Ruhe und Ordnung. Er erklärt die Hippies

zu seinen Feinden und schadet ihnen, wo er nur kann. Seine Aversion gipfelt in einer Szene, in der er sich in verrückte Folterfantasien steigert. Doch er kann dem ihm willenlos ausgelieferten Duncan nichts anhaben. Dessen Freunde befreien ihn.

Beinahe zerstört sich die Hippie-Kultur selber. Die schwangere Haley verlässt den werdenden Vater Duncan, der seine Vaterschaft ignoriert und die freie Liebe bevorzugt. Am Ende finden jedoch wieder alle zusammen. Duncan hat sich der Gesellschaft angepasst. Ein Spiesser ist er jedoch nur äusserlich. Seinen Traum hat er im

Herzen bewahrt. Und Hobbs erhält die einzig richtige Antwort: eine Liebesbotschaft. «Make love, not war!»

## Botschaft von Liebe und Freiheit ist aktuell

Vielleicht hätte Andreas Dossenbach den Spannungsbogen raffan können. Nicht jede Szene ist zielführend, sehr viele dafür eindrücklich, wie die des LSD-Horror-Trips von Duncan, in dem Hände seiner Freunde durch Schlitzte im Vorhang nach ihm grapschen. Insgesamt bekommt der Zuschauer im Stück, das durch eine Pause unterteilt ist, 29 Songs zu hören. Trotz dieser Länge kommt

keine Langeweile auf. Der Song «Flower-Brigade» und der Titelsong «1967», sind Hymnen. Sie gehen ins Herz und mit nach Hause. Zu Zeiten des Kriegs in der Ukraine ist die Botschaft von Liebe und Freiheit aktuell und inspiriert. Viele gefühlvolle Soli der Sänger berühren tief. Die Musikband von Dimitri Mondstein mit Schlagzeug, Bass, Piano und Gitarre bringt den richtigen Groove. Die Choreografie reiss uns mit. «1967» macht glücklich.

## Hinweis

Aufführungsdaten online unter [www.buehne-luzern.ch](http://www.buehne-luzern.ch).

# «Flower Power» ist nach Buochs gekommen

Noch bis zum 14. Mai führt die Bühne Luzern das Musical «1967» im Theater Buochs auf. Es macht Freude.

Marion Wannemacher

1967 ist das Jahr der Hippiekultur. Zehntausende Demonstrierende zogen gegen den Vietnamkrieg vor das Pentagon. Davor standen Nationalgardisten mit Gewehren. Die Protestierenden steckten als Antwort Blumen in die gegen sie gerichteten Gewehrläufe. Bilder, die um die Welt gingen. 1967 war der «Summer of Love». Und es ist das Jahr, in dem der Regisseur und Autor des Musicals «1967» Andreas Dossenbach geboren wurde. «Ich bin ein Hippie, ein Rocker», sagt der Luzerner über sich selber.

Nach coronabedingter Verschiebung war nun die Uraufführung des Stücks im Theater Buochs. Es ist eine Produktion des Vereins Bühne Luzern, den Dossenbach als Präsident führt. Er ist zugleich Regisseur, Choreograf und musikalischer Leiter. Auch die Darsteller packen tatkräftig mit an. Es sind vorwiegend Newcomer, Laien und einige Jungprofis. Der in Hergis-

wil aufgewachsene Raphael Adams spielt die Hauptrolle des Duncan. Ihn kennt man etwa als Zahnarzt im Stück «Little Shop of Horrors», das am Theater Stans aufgeführt wurde.

Etwas ist allen Darstellerinnen und Darstellern gemein: Sie strahlen von innen heraus und begeistern mit ihrer Freude. Die Truppe entführt das Publikum in die Welt der Hippies. In dieser Bewegung sehnen sich Duncan, seine Freundin Haley (goldig gespielt von Melanie Loher) und ihre Clique nach Freiheit, Liebe und Harmonie. Sie meditieren, werfen LSD ein und lieben sich quer durch die Truppe. Ihre Devise lautet «When you're in nineteen sixty-seven, you are as close as it gets to heaven» («Wenn du 1967 lebst, bist du so nahe wie möglich am Himmel»).

Auch Roy (Séraphin Schlagler) sucht die Freiheit, hält aber den Weg in die Vergangenheit der 1960er-Jahre für eine Flucht. Sein flammendes Plädoyer, im Hier und Jetzt dafür zu kämpfen, spaltet die Truppe um



Szene aus dem Musical «1967» in Buochs. Bild: Marion Wannemacher

Duncan kurzfristig in zwei Lager. Bald aber geht auch Roy in der Hippie-Community auf, alle gehören wieder zusammen.

## Mehrere Wege auf der Suche nach der Freiheit

Und da wäre noch Hobbs (Christian Gwerder spielt ihn mit überzeugender Präsenz). Als Gegenspieler steht er fürs spiessige Bürgertum, fürs Establishment, für Ruhe und Ord-

nung. Er erklärt die Hippies zu Feinden und schadet ihnen, wo er nur kann. Seine Aversion gipfelt in einer Szene, in der er sich in verrückte Folterfantasien steigert. Doch er kann dem ihm willenlos ausgelieferten Duncan nichts anhaben. Dessen Freunde befreien ihn.

Fast zerstört sich die Hippiekultur selber. Die schwangere Haley verlässt Duncan, der seine Vaterschaft ignoriert und die

freie Liebe bevorzugt. Am Ende finden wieder alle zusammen. Duncan hat sich der Gesellschaft angepasst. Seinen Traum hat er im Herzen bewahrt. Und Hobbs erhält die richtige Antwort: «Make love, not war!»

Vielleicht hätte Andreas Dossenbach den Spannungsbogen raffan können. Nicht jede Szene ist zielführend, viele dafür eindrücklich. Wie die von Duncans LSD-Horrortrip, wo Hände seiner Freunde durch Schlitzte im Vorhang nach ihm grapschen. Total bekommt der Zuschauer im Stück, das durch eine Pause unterteilt ist, 29 Songs zu hören. Trotz dieser Länge kommt keine Langeweile auf. Songs wie «Flower-Brigade» oder «1967» gehen ins Herz. Die Band mit Schlagzeug, Bass, Piano und Gitarre bringt den richtigen Groove. Die Choreografie reisst mit. «1967» macht glücklich.

## Hinweis

Termine und Vorverkauf:  
[www.buehne-luzern.ch](http://www.buehne-luzern.ch).